

„Bei uns nicht!“ – Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch in der Jugendarbeit

Die Evangelische Jugend hat für sich ein Grundziel formuliert: „In der Evangelischen Jugend in Bayern gibt es keine Vorfälle von sexuellem Missbrauch. Sie ist ein sicherer Raum für Mädchen und Jungen, Jugendliche und Mitarbeiter:innen.“

Dieses Ziel ist eine große Herausforderung für alle Mitarbeitenden in den unterschiedlichen Aktivitäten in der Jugendarbeit im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen.

Sexueller Missbrauch lässt sich wie folgt definieren: „Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen ist eine individuelle, alters- und geschlechtsabhängige Grenzverletzung. Er meint jede sexuelle Handlung, die an oder vor einem Kind oder Jugendlichen entweder gegen dessen Willen vorgenommen wird oder der die Betroffenen aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können. Die Täter:innen nutzen ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes bzw. des Jugendlichen zu befriedigen.“

Diese Definition ist formal gehalten, macht aber deutlich, dass wir einen Schutzauftrag haben; Kinder und Jugendliche sollen in ihrem körperlichen, geistigen oder seelischen Wohl nicht gefährdet bzw. verletzt oder ausgebeutet werden. Für Kinder und Jugendliche ist Nähe und Geborgenheit innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit wichtig. Diese Stärke evangelischer Kinder- und Jugendarbeit soll in einem vorbeugenden und schützenden Handeln aller Mitarbeitenden nicht verloren gehen. Zur Erreichung des Zieles, Kinder und Jugendliche so gut wie es geht zu schützen und die evangelische Jugendarbeit zu einem Ort der Vorbeugung zu machen, gilt für alle Mitarbeiter:innen ein von der Landesjugendkammer verabschiedeter Verhaltenskodex (überarbeitet 2023).

Weiterführende Informationen:

Fragen zu Prävention (u.a. Erstellung von Schutzkonzepten), Intervention und institutioneller Aufarbeitung beantwortet die **Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern**: aktiv-gegen-missbrauch-elkb.de

Verhaltenskodex

Evangelische Jugendarbeit lebt durch Beziehungen von Menschen miteinander und mit Gott. Vertrauen soll tragfähig werden und bleiben. Es darf nicht zum Schaden von Kindern und Jugendlichen ausgenutzt werden. Diese Stärke evangelischer Kinder- und Jugendarbeit soll in einem vorbeugenden und schützenden Handeln aller Mitarbeitenden nicht verloren gehen.

Der Verhaltenskodex ist eine Selbstverpflichtung. Gut ist es, diese Selbstverpflichtung zu kennen und in einem Grundkurs, Seminar oder Mitarbeitendenkreis besprochen und verstanden sowie sie sich zu eigen gemacht zu haben.

1. Ich verpflichte mich, alles zu tun, dass bei uns in der evangelischen Jugendarbeit keine Grenzverletzungen, sexueller Missbrauch und sexualisierte Gewalt möglich werden.
2. Ich will die mir anvertrauten Jungen und Mädchen, Kinder und Jugendlichen vor Schaden und Gefahren, Missbrauch und Gewalt schützen.
3. Ich nehme die individuellen Grenzempfindungen der Mädchen und Jungen, Kinder und Jugendlichen wahr und ernst.
4. Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten aktiv Stellung.
5. Ich selbst verzichte auf abwertendes Verhalten und achte auch darauf, dass andere in den Gruppen, Angeboten und Aktivitäten sich so verhalten.
6. Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham der Gruppenmitglieder und Teilnehmenden sowie der Mitarbeitenden.
7. Ich versuche in meiner Aufgabe als Mitarbeiter:in die sexuelle Dimension von Beziehungen bewusst wahrzunehmen, um einen verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz zu gestalten.
8. Als Jugendleiter:in nutze ich meine Rolle nicht für sexuelle Kontakte zu mir anvertrauten jungen Menschen.
9. Ich nehme Grenzüberschreitungen durch andere Mitarbeitende und Teilnehmende in den Gruppen, Angeboten und Aktivitäten bewusst wahr und vertusche sie nicht. Ich weiß, dass ich und Betroffene bei konkreten Anlässen kompetente Hilfe bei den beauftragten Vertrauenspersonen in Verbänden und Dekanaten bekommen können.

Link zur Präventionsseite

- [Download](#) Verhaltenskodex mit Einzelunterschrift
- [Download](#) Verhaltenskodex mit Unterschriftenliste

Die Leitungsrolle als Gruppenleiter:in

Die Aufgabe von Mitarbeitenden ist es, die eigene Leitungsrolle gut auszufüllen und zu leben. Dazu gehört es, den Verhaltenskodex in die eigene Art und in das Leitungsverhalten zu übertragen. Jede:r einzelne hat viele Rollen im Rahmen sozialer Beziehungen: In der Familie, in der Schule, im Beruf, im Freundeskreis, in der Gesellschaft. Es gibt dominante und untergeordnete Rollen, mal werden sie zögerlich und mal vorantreibend gelebt. In jedem Fall ist es hilfreich, wenn Ehrenamtliche sich ihrer Rolle und ihrer Grenzen wie Möglichkeiten bewusst sind.

Zur Leitungsrolle (für die man sich selbst entscheidet oder die man von anderen übertragen bekommt) gehören:

- pädagogische Verantwortung
- Organisationsgeschick
- Entscheidungsbereitschaft
- die Gabe, in verschiedenen Situationen Überblick und Souveränität zu behalten
- Verantwortung für die einzelnen Teilnehmenden und die Gruppe zu übernehmen
- Ziele zu formulieren und im Auge zu behalten
- die Bereitschaft, Konflikte zu bearbeiten und zu klären

Gute Leitung zeichnet sich aus durch Offenheit und Klarheit, partnerschaftlichen Umgang und Ehrlichkeit, sowie den Mut, die Dinge zu benennen.

Das bedeutet bei schwierigen Situationen und Themen (wie dem sexuellen Missbrauch) hinzuschauen und zu handeln. Leitung hilft, dass sich Kinder und Jugendliche in den unterschiedlichen Situationen von Gruppen und Aktivitäten wohl fühlen, dass sie eine konstruktive Rolle im Umgang mit anderen finden und dabei lernen und Erfahrungen machen. Auch zeichnet sich ein:e Gruppenleiter:in dadurch aus, dass er:sie den Verhaltenskodex in Verhaltensregeln umsetzt, die bei Gruppenstunden, Projekten bzw. Freizeitmaßnahmen gelten.

Vertrauenspersonen in der evangelischen Jugendarbeit

Innerhalb der evangelischen Jugendarbeit gibt es in der Regel in jedem Dekanat oder Mitgliedsverband eine Vertrauensperson (Vertrauensfrau/Vertrauensmann) gegen sexuellen Missbrauch.

An diese Vertrauenspersonen können sich alle wenden, die einen Verdacht haben, von Opfern ins Vertrauen gezogen wurden oder Redebedarf und Fragen zu diesem Themenkreis haben.

Sie hören zu, sie wissen Bescheid, sie wissen, was zu tun ist, sie organisieren Hilfe und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Die Dekanatsjugendreferent:innen bzw. die Landesreferent:innen in den Jugendverbänden wissen, wer diese Vertrauenspersonen sind.

Lasst euch Name, Telefonnummer und Mailadresse geben, so dass sie für euch erreichbar sind. Besser ist es noch, wenn Vertrauenspersonen in den Mitarbeitendenkreis oder zu einem Seminar eingeladen werden, so dass sie persönlich kennengelernt werden können.

Download: [Aufgaben von Vertrauenspersonen](#)